

# Physik und ... (International Conference ...)

**I**

In Dublin angekommen, steigen wir in den erstbesten Bus in Richtung Stadt. Ein Betrunkener sagt uns, wo wir aussteigen müssen.

*Und natürlich haben wir den Bus für Touristen erwischt, für den wir 7£ (anstatt £ 0,35) lohnen mussten.*

**C**

Guinness im Pub, Mc Donalds, Ausflug auf 's Land, Flair der Stadt genießen. Außerdem durchstöbern wir alle Book-Shops von Dublin, die wir ausfindig machen können.

**P**

*Und dann, nach zwei Tagen Dublin und Besichtigung der Guinness-Brauerei, ging's daran, die DCU (Dublin City University) zu finden.*

*Für uns zwei Stadtplanprofis kein Problem. Man fragt einen Passanten nach dem richtigen Bus, lässt sich von dem netten Mann zur Busstation begleiten und von einem Fahrgast sagen, wann es zum Aussteigen ist. Echt freundliche Leute, diese Iren.*

**S**

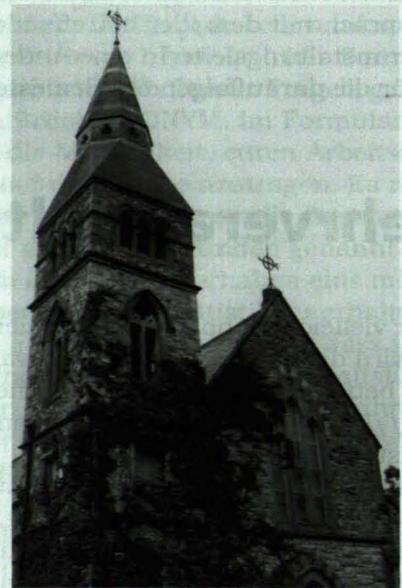
Wohnen am Campus der DCU. Zum Frühstück hat Sabrina das giftige Cerial (sehr bunt, sehr chemisch) und ich das allzu gesunde (braun, schmeckt nach Heu). Durch ein bisschen „Zaun-tauschn“ kommen wir zu einer essbaren Mischung.

**D  
u  
b  
l  
i  
n**

*Die Zimmer waren echt genial, Einzelzimmer mit Gemeinschaftsküche, kaum zu glauben, und es hat wohl auch nicht lange gedauert, bis man die ersten PhysikerInnen aus den anderen Ländern kennengelernt hat.*

Jetzt kommt die Hauptsache, das Beste und Spannendste: Die Physics-Lectures, gehalten (auf Englisch - no na nid) von PhysikstudentInnen aus aller Welt.

Gleich am ersten Vormittag ein wirklich gut gehaltener Vortrag eines Engländer's über Quantencomputer. Von einer Amerikanerin: „Why do Gecko's feet stick?“ - sehr interessant (im Ernst!). Dann natürlich noch Vorträge über Neutronen, die Sonne, Luftverschmutzung, Mikroskopie und vieles, vieles mehr.



*Und auch nicht zu vergessen die Vorträge der drei Gastprofessoren. Dr. Simon Goodwin hielt einen Vortrag über „Extrasolar Planets & the Search for Life“. Ein cooler Vortrag und ein echt cooler Professor in DocMartens, den wir zuerst für einen Studenten gehalten haben. Prof. Sir Joseph Rotblat (Nobelpreis 1995) referierte über „Preservation of Life in a Nuclear Age“. Laut Erzählungen auch ein sehr interessanter Vortrag (wir haben ihn leider aufgrund der National Party am Vortrag versäumt). Nicht zu vergessen der geniale Vortrag von Dr. Bill Graham aus Belfast „The Physics of Beer“, im speziellen Guinness. (Schon gewusst, warum Guinness aus der Dose wie vom Fass schmeckt?)*

# 1 in Irland (physics Students in Dublin)

Bei der National Party vertreten wir Österreich mit Schnaps und einem nach bestem Wissen und Gewissen selbstgemachten Apfelstrudel. (Denkt man daran, dass in Irland beim Mehl schon Backpulver dabei ist und die Butter gesalzen?!?) Wir essen uns quer durch Europa (und Amerika; die Afrikaner haben leider kein Visum bekommen) und lernen die unmöglichsten Wörter in den unmöglichsten Sprachen. Außerdem (hätte ich fast vergessen - oder verdrängt?! ) tanzen wir (vier Österreicher) auf der Bühne vor den anderen Konferenzteilnehmern (ca. 290 Studenten!) Wienerwalzer vor.

*Auch die anderen Nationalitäten hatten geniale Bühnenauftritte. Stark unterstützt durch so manchen Gastprofessor, und spätestens nach reichlich Genuss spezieller Nationalgetränke, war es keine Frage mehr, dass die Präsentationen der Landeshymnen ein voller Erfolg wurden. Und so wurde die National Party eine wirklich lustige und lange Nacht (bzw. Morgen) mit vielen neuen e-mail Adressen in der Tasche.*

...und vielen Einladungen irgendwohin.

Sonst noch: viele Lectures, zwei Labor-



führungen, ein Ausflug zu einer Sternwarte, viele Diskussionen über die Studiensysteme in den verschiedenen Ländern, viele Parties, ein Fussball-Ländermatch und ein Ausflug aufs Land zu einem alten Kloster, einem schönen See und nebelverhangenen Bergen :-)

*Tja, und nach interessanten, amüsanten aber auch anstrengenden zehn Tagen hieß es dann Abschied nehmen von vielen neuen Freunden, einem unbeschreiblich schönen Land, dem Uni-Campus, Guinness, Cider, Pubs und vielen, vielen Sandwichs zu Mittag und am Abend (recht viel Alternative gab's ja nicht).*

*Nach einer etwas unruhigen Landung beim Zwischenstop in Amsterdam, einem (nach einem Megasprint durch die Terminals) um Sekunden verpassten Anschlussflug und fünf Stunden Schlafen auf der Amsterdamer Flughafenterasse, setzten wir nach etlichen Stunden Reisezeit wieder auf heimischem Boden auf.*

**Und für uns beide war und ist eines gewiss: „Nächsten Sommer geht's wieder auf die ICPS nach Budapest“**



Ingrid Reinweger  
riff1@sbox.tu-graz.ac.at



Sabrina Eder  
sabrine@htu.tugraz.at